

MALER aktivell

Quo vadis, AMLD?



Torsten Gerlach
Vorstand-AMLD

Jeden Sonntag gehen europaweit Zehntausende auf die Straße, um ihre Zukunft zu gestalten. „Puls of Europe“ vereint Menschen, denen die Entwicklung auf dieser Welt nicht gleichgültig ist. Sie wollen nicht bewahren, sondern aufrütteln und mitgestalten. Genau aus diesem Grund haben Malerunternehmer 2013 den AMLD gegründet. Es konnte so in unserer Branche nicht weitergehen. Die bisherigen Beteiligten aus Bundesinnungsverband, Gewerkschaft und Politik haben Politik gemacht für die großen Betriebe und damit die Mehrheit der kleinen und mittelständischen Firmen ignoriert. Sie haben damit in den letzten Jahren entscheidend mit dazu beigetragen, das viele Unternehmer unzufrieden sind.

Angetreten sind wir mit der Zielsetzung, bundesweit einen eigenen Verband und somit eine starke Gemeinschaft von aktiven Unternehmern zu etablieren um entscheidend mitzuwirken bei Fragen rund um das Handwerk und das Malerhandwerk im Besonderen. Anfangs wurden wir von vielen mitleidig belächelt und auch mit Argwohn betrachtet. Doch jetzt, drei Jahre später, hat sich die Stimmung gewandelt: Die Zeichen stehen auf Sturm! Wer hätte in der Gründungszeit ernsthaft geglaubt, dass ein deutsches Gericht die Rechtsgültigkeit von allgemeinverbindlich erklärten Tarifverträgen, aufgrund wichtiger



© Sarah Di Lauro

fehlender Voraussetzungen, bezweifelt. Die Richter haben sehr genau hingeschaut, haben hartnäckig geprüft und somit anders geurteilt als zig Kollegen vor ihnen, die offenbar ihren Job nicht so gründlich betrieben haben.

Mit Hartnäckigkeit und guten Argumenten hat auch der AMLD seitdem immer wieder den Dialog mit der Politik und den etablierten Verbänden gesucht. Das war und ist nicht immer einfach, denn wir wollen nicht nur die Zukunft der Branche neu gestalten. Wir rütteln

an Besitzständen! Abgedroschene Phrasen von wegen sozial und gleichen Marktbedingungen usw. ohne stich- und nachhaltige Beweise – diese Art der Argumentation gehört auf den Müllhaufen der Zeitgeschichte. Die Realität hat sie längst überholt wenn nicht sogar mehrfach überrundet! Der AMLD hat sich in einer sehr kurzen Zeit zu einer starken Interessensvertretung entwickelt. Wir können mit Stolz feststellen, dass man an uns so ohne weiteres nicht mehr vorbeikommt, wir sind unbequem und bringen den bis dato selbstgefälligen Habitus der

Verantwortlichen gehörig ins Wanken. Genau so soll das sein. Das ist gelebte Demokratie.

Wohin soll nun die Reise für unseren noch recht jungen Arbeitgeberverband gehen? Wir arbeiten daran, unseren Verband dauerhaft im Tarifwesen sowie allen anderen Fragen rund ums Handwerk, neben den bestehenden Institutionen, zu etablieren. Das heißt auch, dass wir uns dafür einsetzen, dass das sogenannte Urlaubskassenverfahren bald beendet wird. Unser Anspruch ist es, auch zukünftig hellwach zu sein, um bei offensichtlichen Fehlentwicklungen den Finger in die Wunde zu legen und mit guten Vorschlägen aufzuzeigen, wie es besser gehen kann. Den bisherigen Protagonisten muss durch unsere Arbeit klargemacht werden, dass es in diesem Land nicht wenige Unternehmer gibt, die nicht mehr bereit sind, alles klaglos über sich ergehen zu lassen. Und natürlich sind längst nicht so viele Unternehmer im Bundesinnungsverband bzw. Gewerkschaft organisiert, um das bisherige Anspruchsdenken über die alleinige Mitbestimmung beispielsweise bei Tarifvertragsabschlüssen auch nur ansatzweise zu rechtfertigen.

Mir persönlich ist es sehr wichtig, das „wir“ in unserem Verband herauszustellen. Nur wenn jedes Mitglied sich einbringt, sei es in der Mitgliederwerbung, Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, Netzwerken etc. haben wir die Chance, stetig zu wachsen, um uns dauerhaft als gewichtige Interessenvertretung zu etablieren. Nur so kann das Selbstverständnis einer starken Gemeinschaft sowohl im Geiste als auch ganz pragmatisch gelebt werden.

Es grüßt Sie Ihr Vorstandsvorsitzender
Torsten Gerlach

Themen dieser Ausgabe

Seite 1
► Quo vadis, AMLD?

Seite 2
► Gerichtsurteil: Sind die Malertarife nun wirksam oder nicht?

Seite 3
► Mitgliedsfirmen im Porträt: Maler2000 – Spezialist für kreative Oberflächen

Seite 4
► Starkoch Alfon Schuhbecks gibt Tipps für die Grillsaison

Nur Kritisches Hinterfragen bringt Veränderungen



Hilmar Steinert
Stellvertreter des Vorsitzenden des AMLD
Präsidiumsmitglied der Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft VSW

Haben Sie auch ein Android Handy oder I-Phone – mit schickem Display, guter Kamera und noch allerlei netten Nebensächlichkeiten? Die Top-Geräte kommen von Samsung und Apple, Huawei hat stark aufgeholt. Und Nokia, der langjährige Marktführer? Entwicklungen verpasst, abgehängt und in der Bedeutungslosigkeit verschwunden. Denn ein Unternehmen muss sich ständig der Kritik stellen und wird zudem von Kunden, Mitarbeitern, Banken und dem Markt an der Qualität seiner Produkte oder Arbeitsleistungen gemessen. Ge-

schieht das nicht, kommt das dicke Ende wie bei Nokia. Diese laufende Selbstkontrolle ist wichtig für die Weiterentwicklung – nicht nur für die Unternehmen, sondern für die gesamte Wirtschaft. Doch bei Einrichtungen, die sich per Gesetz durch Umlagen finanzieren, oftmals auch gegen den Willen der Arbeitgeber, mangelt es in den meisten Fällen an kritischem Hinterfragen. Es könnte Besitzstände in Frage stellen und ist daher nicht gewünscht. Die Beitragszahler allerdings interessiert sehr, was mit ihrem Geld geschieht und welche Gegenleistung sie für die (Zwangs-)

Beiträge erhalten. Und sie fragen sich außerdem, warum eine Mitgliedschaft nicht attraktiv gestaltet und freiwillig sein kann. Und warum gibt es Zwangs-Doppelmitgliedschaften in Handwerkskammer und IHK? Das fragen sich in letzter Zeit viele Malerbetriebe und sie hinterfragen damit zugleich die Existenzberechtigung der Sozialkassen uk/zvk des Maler- und Lackiererhandwerks mit Sitz in Wiesbaden. Die landläufig als Urlaubskasse bekannte Sozialkasse ist eine gemeinsame Einrichtung der beiden Tarifparteien – tatsächlich jedoch eine kostspielige und aufgeblähte Verwaltung mit 140 Mitarbeitern und einer stattlichen Repräsentanz. Ihr Fortbestehen verdankt sie einer Allgemeinverbindlichkeits-Erklärung (AVE) durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Das Malerhandwerk scheint ohne diese Sozialkasse nicht zu funktionieren – bis auf eine Ausnahme. Das Saarland gehört nämlich seit 1974 nicht dazu. Nachteile hat das keine. Anders ist die Situation für die rund 40.000 Malerbetriebe im restlichen Deutschland. Viele von ihnen hinterfragen kritisch Sinn und Zweck dieser Kasse und wehren sich gegen die Zwangsabgaben eines veralteten und reformunwilligen Systems. Das hat Folgen: Etwa 9.000 von ihnen verklagt die Urlaubskasse jährlich. Es ist anzunehmen, dass die Zahl der Widersetzer kontinuierlich steigen wird. Der Arbeitgeberverband für Maler und Lackierer in Deutschland (AMLD) hat das Prozedere nun kritisch hinterfragt. Nach seinem Verständnis handelt es sich um einen monatlichen

Liquiditätsabfluss zugunsten der Urlaubskasse. Begleitet von einem gigantischen Verwaltungsaufwand, vergütet der Handwerker den Urlaub an seine Mitarbeiter über den Lohn und bekommt sein vorab eingezahltes Geld danach von der Urlaubskasse erstattet; dann jedoch unter Abzug von Kosten! Nun sollen Sozialkassen dieser Art die sozialen Ansprüche der Mitarbeiter in Gewerken mit hoher Fluktuation schützen. Die hohe Fluktuation besteht aber gar nicht mehr. Jeder Unternehmer möchte seine Mitarbeiter halten. Durch den Liquiditätsabfluss sind jedoch Firmen bereits in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Auch Konkurse gab es. Und fühlen sich die Mitarbeiter überhaupt geschützt? Kaum, denn für sie ist die Firma der kompetente Ansprechpartner. Außerdem ist bei der Urlaubskasse eingezahltes Geld schon „verfallen“. Der AMLD sieht Veränderungsbedarf. Der Verband schlägt vor, dass die uk/zvk weiter besteht, die Mitgliedschaft jedoch freiwillig ist. Wie in der Industrie auch behält der Arbeitgeber die Beiträge und legt sie auf einem speziellen Konto an, dessen Existenz durchaus von den Tarifpartnern oder dem Finanzamt kontrolliert und eingesehen werden kann. Der Bürokratieaufwand würde damit gesenkt und das Arbeitsgericht in Wiesbaden hätte deutlich weniger Klagen. Die uk/zvk verwehrt sich jedoch bislang konstruktiver Zusammenarbeit. Kritisches Hinterfragen bedeutet letztlich, für beide Seiten akzeptable Lösungen zu finden und vor allem eine Weiterentwicklung voranzubringen.

Malertarife - wirksam oder nicht?

Müssen alle Betriebe des Maler- und Lackierhandwerks die Malertarife zwingend umsetzen? Müssen sie das vor allem auch dann, wenn sie kein Innungsmitglied sind? Diese Frage bewegt die Unternehmen schon lange, denn die meisten sind nicht tarifgebunden.

Nun könnte, vielmehr muss eine solche Entscheidung herbeigeführt werden. Denn das Bundesarbeitsgericht hatte 2016 geurteilt, dass Tarife, mit welchen Baubetriebe generell zur Teilnahme am Verfahren der Soka Bau gezwungen werden, unwirksam sind. Bekanntlich sind

nach demselben Prinzip die Maler- und Lackierbetriebe bisher verpflichtet, am Malerkassenverfahren teilzunehmen.

Dem AMLD ist es wichtig, diese Frage rasch und endgültig zu klären. Deshalb hat der Verband am 20. Februar 2017 ein Beschlussverfahren beim zuständigen Landesarbeitsgericht Berlin-Brandenburg eingereicht. Mit diesem soll festgestellt werden, ob Tarife des Maler- und Lackiererhandwerks aufgrund wirksamer Allgemeinverbindlichkeitserklärungen wirklich für alle Maler und Lackierer gelten. Der Bundesverband Farbe Gestaltung

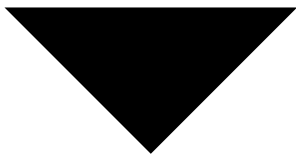
Bautenschutz und die IG BAU haben jeweils erste schriftliche Stellungnahmen beim Gericht eingereicht. Sie sind der Auffassung, dass sich alle an die Tarife halten müssen. Der AMLD widerlegt dies und hat für die Vertretung seiner Interessen Rechtsanwalt Wolf Reuter von der Rechtsanwaltskanzlei Beiten, Burkhardt beauftragt. Wolf Reuter hatte das spektakuläre Urteil für die Baubetriebe errungen.

Der Termin zur mündlichen Verhandlung beim Landesarbeitsgericht ist vorgesehen für den 24.05.17.

Egal wie dieser Rechtsstreit endet - es ist aufgrund der politischen und praktischen Relevanz damit zu rechnen, dass das Verfahren wie auch im Baubereich erst in der letzten Instanz beim Bundesarbeitsgericht rechtskräftig entschieden wird.

Und eine solche Entscheidung erscheint als durchaus erforderlich. Zurzeit ruhen beim zuständigen Arbeitsgericht Wiesbaden viele der dort anhängigen Rechtsstreitigkeiten der Malerkasse gegen Malerbetriebe. Ist sich die Malerkasse etwa selber nicht sicher?

Gerichtsurteil: Sind die Malertarife nun wirksam oder nicht?



Zwischen Wembley-Stadion und Elbphilharmonie

Maler 2000 ist gefragter Spezialist für kreative Oberflächengestaltung

Es sind oft die kleinen Dinge und Begebenheiten, die entscheidende Impulse geben. Klein bezieht sich dabei nicht auf die Größe, sondern beispielsweise auf einen Auftrag, der solch ein Renommee findet, dass ihm ein nächster folgt und wieder ein nächster und wieder ein nächster. So erging es der im Sommer 1992 von Lothar Fahnenbrauck gegründeten Firma Maler 2000. Die Globus-Firmengruppe beauftragte das Unternehmen mit den Anstricharbeiten in Bau- und SB-Märkten. Es folgten Einkaufszentren wie der Flora Park in Magdeburg oder das Einkaufszentrum Dallgow. In Ostdeutschland wurde zu dieser Zeit viel gebaut und Lothar Fahnenbrauck erkannte den Trend zu Großprojekten bei Wohn- und Geschäftsbauten und sicherte damit eine stetige Entwicklung. So gestaltete Maler 2000 das Businesszentrum Listbogen und Listplatz in Leipzig sowie als absolutes Großobjekt von 1999 bis 2001 das Sony-Center in Berlin mit einem Umsatzvolumen von rund 2,5 Millionen D-Mark. Es folgten weitere Business-Großobjekte wie der Victoria-Turm in Mannheim oder der Westhafen-Tower in Frankfurt/M. Je größer und exklusiver die Bauten, umso mehr stiegen die Anforderungen an die



Referenzobjekt Fünf-Sterne-Hotel Kempinski in Gravenbruch - Foto: Maler 2000(2)

Mitarbeiter. Ständige Qualifizierung gehört deshalb zur Unternehmensphilosophie. Mitte 2006 war Maler 2000 erstmals international unterwegs und an der Umgestaltung des Grand Hotel in Bordeaux (Frankreich) beteiligt, das nach dem qualitativ sehr hochwertigen Umbau zum Regent Hotel Bordeaux aufstieg. Die Mitarbeiter wurden hier sehr gefordert. „Es waren die höchsten Anforderungen im Malerhandwerk“, sagte Firmenchef Lothar Fahnenbrauck. Es wurden unter anderem Marmor- und Sandsteinimita-



Felix (links) und Lothar Fahnenbrauck

tionen ausgeführt sowie Vergoldungsarbeiten. Die Montage von schwierigen Stuckelementen war eine Herausforderung. Mit diesem Bauvorhaben begann das Unternehmen die eigene Stuckherstellung. Die Referenz dieses einmaligen Hotels war die Eintrittskarte für sehr hochwertige Aufträge wie die gesamten Malerarbeiten im 5-Sterne-Hotel Breidenbacher Hof in Düsseldorf sowie dem öffentlichen Bereich im Waldorf Astoria Berlin. Ein absolutes Referenzobjekt ist auch der Hotelneubau in der Elbphilharmonie Hamburg. Auch auf dem Wasser hat sich Maler 2000 einen Namen gemacht und namhafte Kreuzfahrtschiffe wie Pride of Hawaii, oder AIDA verschönt. Das schönste Lob für den Chef und seine 35 Mitarbeiter ist, dass die Qualität die Auftragnehmer überzeugt und das Unternehmen so weiterempfohlen wird.

Was soll die Zukunft bringen? „Unsere Maxime ist die Weiterentwicklung unseres Unternehmens in die bereits eingeschlagene Richtung“, sagte Firmenchef Lothar Fahnenbrauck. Daran arbeitet auch schon Sohn Felix mit. Die Nachfolge des erfolgreichen Unternehmens ist geklärt!

Meldungen

Einige Handwerksberufe bei Jugendlichen wenig gefragt

► Sieben der zehn Ausbildungsberufe mit starken Besetzungsschwierigkeiten kommen aus dem Handwerk. So blieben bei den Fleischern 33 Prozent der Lehrstellen frei, bei Fachverkäufern im Lebensmittelhandwerk 33 Prozent, bei Bäckern 24 Prozent. Aber auch Klempner (26 Prozent freie Stellen), Beton- und Stahlbetonbauer (23 Prozent), Gerüstbauer (23 Prozent) und Gebäudereiniger (21,8 Prozent) lassen sich schwer besetzen. Insgesamt blieben zum Stichtag 30. September 2016 bundesweit 43.500 Berufsausbildungsstellen unbesetzt. Somit war das neunte Jahr in Folge am Ende des Beratungsjahres ein Stellenüberhang zu verzeichnen. Im Handwerk blieben zum Stichtag 30.09.2016 rund 14.000 Ausbildungsstellen unbesetzt.

Deutsche Konzerne erzielen Rekordgewinne

► Umsätze runter, Gewinne rauf: Deutschlands führende Unternehmen haben in den ersten neun Monaten 2016 Rekordgewinne erzielt. Die hundert umsatzstärksten börsennotierten Firmen steigerten nach einer Analyse der Unternehmensberatung Ernst & Young ihren operativen Gewinn (Ebit) zum Vorjahreszeitraum um 24 Prozent auf insgesamt 89,5 Milliarden Euro. Dies sei ein neuer Höchststand für die ersten drei Quartale eines Jahres. Die höchsten Gewinne erzielten demnach Autokonzerne. Zwar fielen demnach die Gesamtumsätze der Unternehmen um 2,7 Prozent auf 1,2 Billionen Euro. Doch durch Effizienzzuwächsen blieb deutlich mehr als Gewinn hängen. So kletterte die durchschnittliche Marge von 5,9 auf 7,4 Prozent.

Sächsische Wirtschaft will faire Verteilung der Stromnetzkosten

► Die Stromnetzkosten müssen nach Ansicht der Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft fairer verteilt werden. Die nord- und ostdeutschen Bundesländer seien Vorreiter beim Ausbau der Erneuerbaren Energien und tragen somit zum Aufbau der Stromversorgung der Zukunft bei. Davon profitieren alle Verbraucher, denn der grüne Strom wird immer häufiger in die verbrauchsintensiven Regionen Süd- und Westdeutschlands transportiert. Allerdings blieben nur die hiesigen Verbraucher auf den entsprechenden Übertragungsnetzkosten sitzen. Das sei weder gerecht noch akzeptabel. Ein mittleres Industrieunternehmen in Dresden zahlt ein Netzentgelt von durchschnittlich 4,93 Cent pro Kilowattstunde, in Köln sind es 2,18 Cent.

Bundestag bessert Gewährleistungsrecht nach

► Der Bundestag hat das Gewährleistungs- und Bauvertragsrecht reformiert. „Diese Reform ist ein großer Erfolg für das Handwerk. Das Gesetz schließt die bestehende Haftungsfalle für Handwerker“, heißt es beim Zentralverband des Deutschen Handwerks. Zukünftig hafte derjenige für mangelhaftes Material, der den Produktfehler zu verantworten habe. Zudem habe der Bundestag den Gesetzentwurf an entscheidenden Stellen ergänzt. Das Sorge für spürbar mehr Praxisnähe. Auch beim Bauvertragsrecht gebe es positive Aspekte. So entspreche die Einführung von Baukammern bei den Landgerichten einer langjährigen Forderung des Handwerks. Die zügige Durchsetzung ihre Ansprüche sei für klein- und mittlere Betriebe essentiell.

Mitgliedsfirmen im Porträt: Maler2000 – Spezialist für kreative Oberflächen



Jo Brauner
ehemaliger Chefsprecher
der ARD-Tagesschau

Die Tabellensituation ist vogelwild.....

Und nicht berechenbar (Zitatende), sagte St. Pauli Kapitän Sören Gonthar nach dem 28. Spieltag zum Abstiegskampf in der 2. Liga. Gut analysiert, kann man da nur sagen. Nicht nur auf den beiden Abstiegs- und dem Relegationsplatz steht die endgültige Entscheidung noch aus. Der Tabellenfünfte scheint aus dem Koma erwacht. Mit seinen 32 Punkten trennen ihn nur 2 Zähler vom Tabellenneunten! Ostdeutsche Fußballfreunde sind derzeit in einer Hochstimmung. Sicher scheidende Absteiger zeigen plötzlich Zähne, andere schicken sich an, das Sprungbrett zur höchsten deutschen Fußballklasse zu erklimmen: Union Berlin! Wird es eine zweite Mannschaft aus der Hauptstadt schaffen, das Oberhaus zu erreichen? Wer werden die beiden Direktaufsteiger aus dem Quartett Stuttgart, Braunschweig, Hannover und eben Union Berlin sein? Warum nicht auch zwei Teams der deutschen Kapitale in der lukrativen Spielklasse? Andere Hauptstädte haben es vorgemacht. RB Leipzig mag ein Fanal für die (noch) zweitklassigen Kicker sein. Zweiter in der zweiten Liga, dann Aufstieg und nun ziemlich sicherer Zweiter ganz oben, hinter den Bayern! Und überhaupt: die Fußballfans zwischen Elbe und Oder, zwischen Erzgebirge und Rügen wittern nach jahrelanger Abstinenz hinsichtlich des runden Leders Morgengluft. Zu Recht. Die westdeutsche Fangemeinde sollte die unfairen Sprüche (teilweise auch Handlungen) gegen die Messestadt-Fußballer unterlassen. Auch in den alten Bundesländern würden viele Vereine ohne kommerzielle, vermögende Supporter nicht existieren. Und schauen wir über die Landesgrenzen, sieht es nicht anders aus: Der FC Watford in England wurde einst von dem großen Elton John gekauft, dann wieder verscherbelt und schließlich von der italienischen Unternehmerfamilie Pozzo erworben. Die ist schon Eigentümerin des italienischen Vereins Udinese Calcio und des spanischen Clubs FC Granada. Es ist nicht bekannt, dass sich ein britischer Fan jemals darüber aufgeregt hat...



Es ist angegrillt...

STERNE-KOCH ALFONS SCHUHBECK EMPFIEHLT



Marinierte Satéspeie mit Grilltomate

Zutaten für 4 Personen

Ein schöner Sonnenuntergang auf Terrasse oder Balkon, ein Glas Prosecco, liebe Gäste und feine Gerüche vom Grill lassen Tage entspannt ausklingen. Auf dem Grill müssen aber nicht unbedingt Bratwurst, Steak oder Maiskolben liegen.

Auch hier gilt: **Wer experimentiert, hat mehr Genuss.**

Satéspeie: Die Hühnerbrustfilets längs in möglichst gleichmäßig dünne Scheiben schneiden. Die Fleischstreifen durch mehrere Einstiche auf Schaschlikspieße fädeln. Das Fleisch sollte dabei gestreckt werden, so dass es flach am Spieß zu liegen kommt.

Für die Marinade das Olivenöl mit dem BBQ-Grillhähnchen Gewürz und etwas Chilisalz verrühren, die Satéspeie damit einpinseln und nach Belieben etwas ziehen lassen.

Die marinierten Spieße in wenigen Minuten auf beiden Seiten grillen.

Erdnussauce: Brühe, Kokosmilch und Erdnussmus in einem Topf verrühren, erhitzen, mit Chilisalz würzen und in Schälchen füllen.

Grilltomate: Die Tomaten waschen, trockentupfen und quer halbieren. Zuerst auf der Schnittseite grillen, dann wenden und nach Belieben auf Grillschalen fertig garen. Mit einer Prise Gemüsegewürz und Chilisalz würzen.

Anrichten: Die Spieße mit den Grilltomaten auf warmen Tellern anrichten, die Sauce zum Dippen dazu reichen und mit Basilikum dekorieren.



Satéspeie:

400 g Hühnerbrustfilet
4 EL Olivenöl
1 bis 2 TL BBQ Grill Hähnchen Gewürz
Chili Salz

Erdnussauce:

100 ml Hühnerbrühe
100 ml Kokosmilch
60 g Erdnussmus (geröstet)
Chili Salz

Grilltomate:

2 Tomaten
BBQ Gemüse Gewürz
Chili Salz

Zum Anrichten:

Basilikumblätter zum Dekorieren



UNTERNEHMENS- LIQUIDITÄT SICHERN

Factoring für das Maler- und Lackiererhandwerk

Die Arbeit ist geleistet und die Rechnung übermittelt. Doch der Kunde zahlt nicht und verlagert mit einem erzwungenen Zahlungsaufschub sein Problem auf den Handwerksbetrieb. Noch unangenehmer wird es, wenn die Forderung später komplett ausfällt. Einzelne Vorkommnisse dieser Art lassen sich oft verschmerzen. Doch spätestens bei drohenden erheblichen Liquiditätsengpässen gibt es Handlungsbedarf. Durch die Forderung der Kunden nach immer längeren Zahlungszielen und dem verspäteten Zahlungseingang gerät die eigene Zahlungsfähigkeit schnell in Gefahr. Dadurch gehen unter Umständen auch die eigene Skontierfähigkeit, die damit verbundenen Preisvorteile im Einkauf und in der Folge der Unternehmensgewinn verloren. Mit

Factoring (Verkauf der Forderung) lässt sich vorbeugen. Dabei verkauft der Gläubiger seine Forderung mit allen Rechten und Pflichten. Das Inkassounternehmen wird so Eigentümer der Forderung und kann in eigenem Namen gegen den Schuldner vorgehen. Von der Factoringgesellschaft erhält das Unternehmen dann den Forderungs-/Rechnungsbetrag in der Regel innerhalb von 2 Tagen ausbezahlt. Neben der gewonnenen Liquidität ist beim echten Factoring auch das Ausfallrisiko mit abgedeckt. Zu unterscheiden ist auch offenes Factoring (der Schuldner wird informiert) und stilles Factoring (keine Information an den Geschäftspartner). Einer der Anbieter von Factoring ist die CB Bank. Sie bietet mit ihrem echten, stillen Factoring ein speziell auch auf den kleineren Mittel-

stand zugeschnittenes Produkt an. Die meisten Factoring-Anbieter vermeiden ein Engagement im Handwerk, besonders bei Aufträgen nach VOB. Unter bestimmten Voraussetzungen werden solche Abschlags- und Schlussrechnungen jedoch von der CB Bank GmbH angenommen. Weitere Pluspunkte sind die hundert prozentige Auszahlung des Forderungsbetrages. Mit einer All-Inclusive-Gebühr sind zudem alle Kosten abgedeckt. Auch Rechnungen gegenüber privaten und öffentlichen Auftraggebern werden vom Spezialkreditinstitut angekauft. Die CB Bank gehört dem Genossenschaftsverbund der Volks- und Raiffeisenbanken an. Ansprechpartner für die Mitglieder des AMLD: Axel Kahl Telefon: 0175-9318633, E-Mail: axel.kahl@cb-bank.de

Impressum

Herausgeber

Arbeitgeberverband für Maler und Lackierer in Deutschland e. V.
Bautzner Straße 17 · 01099 Dresden

Telefon: 03443 - 338 20 61
Telefax: 03443 - 338 20 62
info@amld.de · www.amld.de

Verantwortlich

Torsten Gerlach
(Vorstandsvorsitzender)

Druck

Druckerei Billig OHG
www.druckereibillig.de